

„Steig in kein Auto, wenn Mama nichts davon weiß“

Sicherheits- und Selbstbehauptungstraining für 28 Grundschüler in Somborn / Eltern werden ebenfalls eingebunden

Freigericht-Somborn (jk). In den Räumen der **Bischof-Dr.-Christian-Schreiber-Schule** in Somborn nahmen in der vergangenen Woche 28 Schüler an einem Sicherheitstraining teil. An vier Tagen bekamen die Sechs- bis Elfjährigen alles über Selbstbehauptung und Selbstsicherheit beigebracht. Organisiert hatte das Training der Schulleiterinbeirat.

Die Idee zu einem Sicherheitstraining hatte ein Mitglied des Schulleiterinbeirates. Nach langer und intensiver Suche sind die Schulleiterinbeiratsvorsitzenden Gisela Röhl und Sandra Sachs dann auf das Unternehmen „CONVA“ gestoßen, ein Expertenteam für Selbstbehauptung und Selbstsicherheit aus dem Gießener Raum.

Donnerstag- und Freitagnachmittag, sowie Samstag- und Sonntagvormittag erhielten 28 Kinder vor allem die Grundlagen vermittelt. Der Diplompsychologe René Wittek und die angehende Psychologin Anette Kroiß machten deutlich, dass es in Gefahrensituationen zu allererst darauf ankommt, laut zu sprechen und laut „Nein“ zu sagen.

Sollte dieses verbale Verhalten nichts bringen, dann können die Kinder zutreten. Auch das war Teil des Trainings. Die Kinder konnten nacheinander üben, wie sie richtig treten. Dabei spielte das sichere Stehen eine große Rolle. Wittek, der sich mit einer Eishockeyhose vor den Angriffen schützte, zeigte den Kindern, wie und vor allem wohin sie treten müssen, um einen Effekt zu erzielen. Dennoch betonten sie stets, dass die körperliche Auseinandersetzung die letzte Möglichkeit zur Verteidigung sei. Denn Selbstverteidigung ist lediglich ein Baustein der Trainings.

Vielmehr sollte zunächst das Selbstvertrauen gestärkt werden, also der Abbau typischer Opfersignale und eine positive Körpersprache. Die Experten, die im gesamten Bundesgebiet tätig sind, brachten den Kindern nur Verteidigungstechniken bei, welche sie umsetzen können und die tatsächlich funktionieren. Denn mit bestimmten Handgriffen kann ein Kind sich nicht immer gegen einen Erwachsenen wehren. Als erstes ist es wichtig, durch lautes Sprechen eine Öffentlichkeit herzustellen, die Hilfe

anderer zu aktivieren und sich mit Worten zur Wehr zu setzen.

Wittek und seine Kollegen bieten diese Trainings für alle Altersgruppen an. Das Expertenteam vereint das Fachwissen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen, insbesondere Psychologie, Soziologie, Pädagogik und Kriminologie.

Aber nicht nur die Kinder lernen in dem kompakten Viertages-Block das richtige Verhalten. „Es ist Pflicht, dass mindestens ein Elternteil oder eine Bezugsperson der Kinder mit dabei ist. Der Kontakt zu den Eltern ist extrem wichtig, auch um festzustellen, wie mein Kind in den verschiedenen Situationen reagiert“, sagte die stellvertretende Schulleiterinbeiratsvorsitzende Sandra Sachs. Oftmals sagten Eltern: „Steig nicht bei Fremden ins Auto ein.“ An diesem Satz wird deutlich, dass Eltern oftmals unbewusst den Kindern das Falsche beibringen.

Am Freitagnachmittag war das Thema in der Grundschule. Zum einen, so betonten die Experten, kommen 85 Prozent der Täter aus dem sozialen Nahbereich (Verwandte,

Freunde, Nachbarn und so weiter), zum anderen ist es für Kinderschwer, zwischen fremd und bekannt zu unterscheiden. So diskutierten die Kinder über eine halbe Stunde lang, was überhaupt ein Fremder ist. Resultat der Übung war, dass es besser ist, den Kindern zu sagen: „Steig nicht in ein Auto, wenn Mama nichts davon weiß“. Doch all diese Verhaltensstrategien müssen die Kinder verinnerlichen. Deshalb ist es besonders wichtig, auch nach Ende des Trainings in der Familie darüber zu sprechen.

Eine Stunde täglich trennten sich Eltern und Kinder während des „Workshops“. Während die Schüler mit Kroiß weitere Übungen machten, stand für die Eltern der Elternblock auf dem Programm. Hier wurden Themen angesprochen, die für die Kinder tabu waren. „Wir haben zum Beispiel über sexuellen Missbrauch gesprochen. Dieses Wort ist vor den Kindern nicht gefallen. Der enge Kontakt zu den Eltern ist wichtig und gut“, sagte Röhl. Auch über Pädophilie wurde gesprochen, um mit den üblichen Stammtischparolen aufzuräumen.

Und mit dem typischen Täterbild, welches jeder im Kopf vor Augen hat, wurde ebenfalls aufgeräumt. Dieser Aspekt spielte auch während der Arbeit mit den Kindern eine große Rolle. Es wurde nie von „dem bösen Mann“ gesprochen. Die gängigen Vorstellungen seien meist eh völlig falsch. Gerade Pädophile seien meist auf den ersten Blick nicht böse. Um den Kontakt zu Kindern zu bekommen, seien sie meist nett und freundlich.

Die Schulleiterin Gabi Lustig zeigte sich erfreut über das Engagement der Eltern. „Zwar dienen die Sicherheitstrainings in erster Linie den Kindern bzw. deren Eltern, aber auch wir in der Schule profitieren davon. Die Kinder gewinnen in den Übungen an Selbstvertrauen, und das ist auch für den Schulalltag wichtig“, sagte Lustig.

Aufgrund der großen Nachfrage gibt es vom 23. bis 26. September wieder einen Trainingsblock von vier Tagen in Somborn. Informationen und Anmeldung zum Sicherheitstraining gibt es direkt bei „CONVA“ unter Telefon 02232/410819.



Beim Sicherheitstraining mit Anette Kroiß übten die Grundschüler „Nein“ zu sagen. (Foto: J. Koch)